

Brieftauben im Dienst der "Royal Air Force"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **20 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10. Bei Vorführungen von Normalfilmen (35 mm) sind die *feuerpolizeilichen Vorschriften* in bezug auf Rauchverbot zu beachten und die Anordnungen des Operateurs zu befolgen.

11. Militärische Filme dürfen ohne besondere Bewilligung bei der Truppe *nur* vor Angehörigen derselben, bei Vereinen nur vor den *betreffenden Vereinsmitgliedern* vorgeführt werden. In keinem Fall dürfen *Eintrittsgelder* erhoben werden.

12. Diese Weisungen treten am 5. Februar 1947 in Kraft und ersetzen die Weisungen Nr. 300/15 vom 21. März 1946.

Bern, 31. Dezember 1946.

Der Ausbildungschef:
(sig.) *Frick*.

Genehmigt: Bern, den 5. Februar 1947.

Eidg. Militärdepartement:
(sig.) *Kobelt*.

Briefftauben im Dienst der „Royal Air Force“

In London fand letztes Jahr im Rahmen der «Königlichen Garten-Ausstellung» auch eine Schau besonderer Art statt, bei der Briefftauben eine grosse Rolle spielten. Es handelte sich aber nicht einfach um Briefftauben, die wegen ihrer Rassenreinheit oder um alltäglicher Dienste willen einen Preis erhielten, sondern um solche, die sich im Krieg bewährt und sogar eine Verdienstmedaille erworben hatten. Die Feinde Englands, die in diesen Tauben gefährliche Meldeträger erblickten, hatten zu deren Abwehr Falken dressieren lassen, und ohne Zweifel ist im Laufe dieses Krieges manche Briefftaube nicht einer feindlichen Kugel, sondern ihrem Erbfeind, dem Falken, zum Opfer gefallen. Die englische Heeresleitung hat als Auszeichnung für die diensttuenden Tiere eine Verdienstmedaille, die «Dicken-Medaille», geschaffen, die natürlich auch Briefftauben verliehen werden kann, und die Besucher der Ausstellung konnten an den Käfigen der bewährtesten dieser kleinen Kriegshelden die «Dicken-Medaille» befestigt sehen.

Eine berühmte Briefftaube ist die «Winkie», die eine Meldung von vier verunglückten Fliegern an ihren Ausgangspunkt zurückbrachte. Diese Flieger trieben auf einem Faltboot auf dem Meere und verdankten in der Folge nur der an ihre Basis zurückgekehrten Taube ihre Rettung.

Eine andere, «Köln» benannte Taube, war ausgezeichnet worden, nachdem sie zum hundertsten Male

vom Bord eines Bombenflugzeuges losgelassen, ihren Rückweg gefunden hatte. Der Bomber war schliesslich verloren und die Taube als vermisst eingetragen worden, als sie nach einer 17tägigen Reise endlich mit schweren Verletzungen und gebrochenem Brustbein an ihren Standort zurückkehrte. Völlig geheilt und in guter Form sahen die Besucher das kleine Tier in seinem Käfig sitzen.

Eine andere preisgekrönte Taube war mit einem Soldaten im Fallschirm auf die Erde gelandet. Der Soldat war in wichtiger Mission von England herübergekommen; nach einigen Tagen der Erkundigung liess er die Taube auffliegen, und die Meldung, die sie überbrachte, war von so hoher strategischer Wichtigkeit, dass sie der Taube die Verdienstmedaille einbrachte.

Ausgezeichnete Spezialisten sind mit der Dressur dieser Tauben für die «Royal Air Force» betraut. Ihre Methode hat sich im Laufe der letzten Jahre, und dank der Erfahrungen in diesem letzten Kriege derart verbessert, dass die von ihnen trainierten Tiere heute imstande sind, ihren Taubenschlag wiederzufinden, auch wenn dieser inzwischen seinen geographischen Standort gewechselt hat und sich in einer grossen Distanz vom Ausgangspunkt der Taube befindet.

«National-Zeitung».

Englische Falken gegen deutsche Briefftauben

Nach Beendigung des Weltkrieges ist es gestattet, über einen Zweig der RAF zu berichten, über den man bisher in der Öffentlichkeit nichts oder fast nichts wusste, nämlich das «Falkengeschwader» der RAF.

Die Spionageabwehr stellte bald nach Beginn des Krieges fest, dass deutsche Agenten in England mit dem deutschen Nachrichtendienst mittels Briefftauben korrespondierten. Nachdem andere Mittel zur Bekämpfung dieses geheimen Verkehrs versagten, liess der Spionageabwehrdienst in den steilen Klippen der englischen Südküste 25 wilde Falken einfangen und zum Kampf gegen die Briefftauben abrichten. Die Vögel wurden von Spezialisten zunächst einem gründlichen Training unterzogen und später so abgerichtet, dass sie beim Abschluss der Ausbildung sogar auf Pfeifensignale reagierten. Daraufhin wurden die Falken auf verschiedene Stützpunkte der englischen Süd- und Ostküste verteilt, wo sie unter der Obhut der RAF gehalten wurden. Immer, wenn die Küstenwachen oder das Bewachungs-

korps die Annäherung feindlicher Briefftauben meldeten, wurden die Falken aufgelassen. In kurzer Zeit stiegen sie jeweils auf grosse Höhen und lagen dort auf der Lauer. Sobald ein Falke eine Briefftaube sichtete, stürzte er im Sturzflug auf sein Opfer, um es mit kräftigem Schlag zum Absturz zu bringen. Damit war aber die Aufgabe noch nicht beendet, sondern der Falke verfolgte die stürzende Taube bis zur Erde und leitete die Suchmannschaften durch winzige, an seinen Beinen angebrachte Schellen, zur Absturzstelle. Das «Falkengeschwader» der RAF bewährte sich während des Krieges ausgezeichnet. Zahlreiche deutsche Briefftauben wurden erbeutet und an Hand der Meldungen, die sie auf sich trugen, wertvolle Informationen gewonnen. Nach amtlichen Angaben konnten auf diese Weise die Leben von Tausenden britischer und alliierter Soldaten, Matrosen und Piloten gerettet werden.

Luzerner Neueste Nachrichten.